



Heinz Ziehl (f)

meinsam mit seinem Bruder baute er nach dem 2. Weltkrieg das 1910 von seinem Vater Emil Ziehl in Berlin-Weißensee gegründete Unternehmen Ziehl-Abegg am Standort Künzelsau wieder auf. Über 45 Jahre gestaltete Heinz Ziehl wesentlich die Zukunft seines Unternehmens zu einem heute weltweit tätigen Unternehmen, das als Hersteller von luft-, antriebs- und regeltechnischen Produkten in der Ziehl-Abegg-Gruppe rund 1600 Mitarbeiter beschäftigt, Standorte in über 30 Staaten besitzt und einen Umsatz von ca. 180 Mio. € erzielt. Ende der 50er Jahre gelang Heinz Ziehl mit dem Einsatz des Außenläufermotors als Ventilatorantrieb eine Pioniertat in der modernen energiesparenden Ventilatorentechnik. Im Jahr 1994 verließ Heinz Ziehl aufgrund seiner schweren Krankheit die Kommando-

brücke von Ziehl-Abegg. Das Unternehmen firmierte im Jahr 2001 zu einer Familien-AG um.

AREA

Harmonisierung der Ausbildung

Auf seiner letzten Sitzung Anfang Oktober 2002 in Brüssel konnte der Europäische Dachverband AREA mit Polen sein 14tes Mitglied begrüßen. Ein weiterer wichtiger Punkt dieser Mitgliederversammlung war die Bearbeitung des Leonardo da Vinci-Projektes „The Refrigeration Craftsman“, das über einen Zeitraum von 3 Jahren angelegt ist. Zusammengefaßt ist das Ziel, die in den einzelnen Ländern sehr unterschiedlichen Aus- und Weiterbildungsprogramme im Kälteanlagenbau zu harmonisieren. Von deutscher Seite aus wird das Kälteanlagenbauerhandwerk in der AREA durch den VDKF vertreten.

ebm

Erfolgreiches Ökoaudit

Die ebm Werke in Muldingen haben das Ökoaudit, vorgenommen von der Fa. DQS, mit Erfolg abgeschlossen. Der Weltmarktführer bei der Herstellung und dem Vertrieb von Motoren und Ventilatoren ist zertifiziert nach DIN EN ISO 14 001.



ebm-Qualitätsmanagementbeauftragter Wolfgang Grigo (links) und ebm-Umweltbeauftragter Markus Mettler mit dem Umweltzertifikat der Firma DQS

unsere Glosse

Warten, warten ... immer nur warten ...

Warten, auf alles nur Mögliche und Unmögliche, das gehört zum menschlichen Leben, ja, oft zu unserem Schicksal. Warten kann spannend sein, kann zu Aktivitäten herausfordern oder auch zu Depressionen führen. Wer begnadet ist, der wartet nicht, der schläft ganz einfach. Es kommt jedoch stets darauf an, ob man warten will oder ob man es muß. Ein Jäger, der von seinem Hochsitz aus einem Hirsch auflauert, der wird sich anders fühlen als ein Boxer im Ring, der sich das Schlagen des Gongs herbeisehnt.

Wartende wollen Perspektiven, wollen wissen, wann es mit dem Warten vorbei ist. So hieß es bereits vor Jahrhunderten „alle, die ihr mühselig und beladen seid, das Himmelreich ist nahe“. In diesem Sinne warteten immer wieder Tausende von Menschen auf den Erlöser, auf den Messias, und auch auf den Weltuntergang, auf das Ende der Welt.

Wartende brauchen oft Trost und so trällerte man vor 60 Jahren „es geht alles vorüber, es geht alles vorbei, auf jeden Dezember folgt wieder ein Mai!“ und so überstanden viele die Bombennächte.

„Warte, warte nur ein Weilchen, bald kommt auch das Glück zu dir“, so hieß es dann nach dem Krieg und stärkte manchen den Rücken und die Seele.

In der alten DDR, wo man das Anstehen in Warteschlangen gelernt hatte, mußte der Staat seine Bürger bei Laune halten und so ertönte es kämpferisch „für eine bessere Zukunft bauen wir die Heimat auf“. Leider ist das nicht so ganz gelungen ... und so wollten viele zum Schluß auch nicht mehr darauf warten.

Jeder von uns wartet! Die einen warten auf eine Gehaltserhöhung (oje, viele können lange darauf warten!), andere warten auf eine Erbschaft (und müssen auch warten und warten), andere warten aufs Baby, auf den Frühling, auf den nächsten Urlaub, auf das Monatsende (weil es da Lohn, Gehalt oder Rente gibt) ... und sehnsüchtig erwartet wurde auch das Weihnachtsgeld.

Andere warten geduldig auf den großen Regen, auf Rauchzeichen aus dem Vatikan als Zeichen dafür, daß ein neuer Papst gewählt wurde, auf Sonnenschein und vielleicht auch auf „die Eine“ im Café, am Strand oder in der Sauna und stellen dann fest „Wunder gibt es immer wieder ...“.

Warten kann müde machen und Konflikte auslösen. Ist einer in der Ehe schnell und der andere langsam, dann kann's dem anderen auf den Geist gehen. In einem ihrer Hits klagte so einst die Schlagersängerin Dorthé über ihren (fiktiven) Mann, der nie fertig wurde, in etwa: „Mein Gott, das dauert, ich bin längst schon fertig, wann kommst du bloß?“. Ja, wann kommst du bloß, das ist manchmal die Frage!

Zeit ist Geld und warten – für Flugzeuge in einer Warteschleife – teuer. Teuer sind daher auch alle Armeen dieser Welt, denn „zwei Drittel seines Lebens wartet der Soldat vergebens!“

Viele Millionen Kinder warten jetzt auf den Weihnachtsmann, viele (mit Kinderherzen) hoffen auf den Aufschwung. Realisten (er)warten einen schleichenden Abschwung und die Verarmung weiter Teile des Mittelstandes und nur die unverbesserlichen Optimisten meinen „es geht alles so weiter im sozialistischen Gang!“

R. P.